

Zusammenfassung

Die Arbeit befasst sich mit Großsiedlungen, die zwischen 1960 und 1990 eine weitverbreitete Bauaufgabe darstellten und in beiden deutschen Teilstaaten entstanden. Während die breite Öffentlichkeit diese Wohnstandorte heute sehr unterschiedlich beurteilt, betrachten Forschung und Denkmalpflege sie zunehmend als wichtige Zeugnisse ihrer Zeit. Daran knüpft die Arbeit – auch im Hinblick auf einen sinnvollen Umgang – an. Sie zielt darauf ab, innerhalb eines erstmaligen Ost-West-Vergleichs eine Analyse und Kontextualisierung vorzunehmen, um den baugeschichtlichen Wert zu ergründen. Dies geschieht anhand der Großsiedlungen Märkisches Viertel (1963-1976) und Marzahn (1977-1990), die sich aufgrund ihres Stellenwerts als Prestigeprojekte besonders für eine Gegenüberstellung eignen.

Im Ergebnis zeigt die Arbeit, dass der Großsiedlungsbau in Ost und West – anders als von den Planungsbeteiligten dargestellt – keine fundamentalen Unterschiede aufweist. Zweifellos stellen beide in der geteilten Stadt Berlin realisierte Großprojekte einen ambitionierten Wohnungsbau dar, durch den die Überlegenheit des jeweiligen Staates baulich manifestiert werden sollte. Eine als genuin westdeutsch („demokratisch“) bzw. ostdeutsch („sozialistisch“) identifizierbare Architektur- und Städtebausprache ist am Beispiel der analysierten Großsiedlungen jedoch nicht festzumachen. Sowohl im Märkischen Viertel als auch in Marzahn wurden die grundlegenden konzeptionellen und gestalterischen Ansätze der Moderne zusammengeführt. Realisiert am Stadtrand, wo die Planer relativ freie Hand hatten, repräsentieren sie somit in Reinform die moderne Stadt, wie sie sich in der kritischen Auseinandersetzung mit der überwiegend ungesteuert gewachsenen Industriestadt des 19. Jahrhunderts herauskristallisiert hatte.

Abstract

The doctoral research study examines large housing estates, which were a widespread construction task between 1960 and 1990 and arose in both parts of Germany. While these areas are judged very differently today, researchers and preservationists increasingly consider them as important witnesses of their time. The thesis adopts this position – also with regard to a reasonable handling. Within a first East-West-comparison it was the goal to identify the historical value of the architecture based on analysis and contextualization. This was done on the basis of the large housing estates Märkisches Viertel (1963-1976) and Marzahn (1977-1990), which qualified exceptionally for a contrasting juxtaposition because of their significance as prestigious projects.

The study proves that large housing estates in East and West – contrary to the announcements of involved architects and politicians – do not show fundamental differences. Beyond doubt, both projects represent an ambitious house building which was intended to demonstrate the predominance of the particular state. A genuine West German (“democratic”) as opposed to East German (“socialist”) approach to architecture and town construction was – using the example of the analyzed large housing estates – not found. In Märkisches Viertel as well in Marzahn the essential conceptual and creative approaches of Modernism were brought together. Realized at the periphery where the planners had free hands, they stand for the pure form of the modern city as developed in the critical confrontation with the mostly uncontrolled growth pattern of the industrial city of the 19th century.